Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 169.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Mittwoch, 12. April

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Schwerin, 11. April. Der Vorsitzende im Staatsministerium, Graf v. Bassewitz, begiebt sich heute nach Berlin, um den bisherigen Vertreter Mecklenburg-Schwerins im Bundesrathe, Staatsminister v. Bülow, welcher erkrankt ist, zu ersetzen.

Darmstadt, 11. April. Die „Darmstädter Ztg." meldet heute in ihrem amtlichen Theile die am 6. d. Mts. erfolgte Pensionirung des Ministerpräsidenten v. Dalwigk, welcher auf sein Ansuchen unter Bezeigung der allerhöchsten vollsten Zufriedenheit für die langen, treuen und ausgezeichneten Dienste aus dem Staatsdienste geschieden ist. An demselben Tage wurde dem Geh. Rath v. Lindelof die Leitung des auswärtigen Ministeriums und dem Geh. Rath Bechthold das Präsidium des Ministeriums des Innern übertragen. — Prinz Ludwig von Hessen ist gestern nach Frankreich abgereist, um den Oberbefehl über die hessische Division wieder zu übernehmen.

Karlsruhe, 11. April. Die „Karlsruher Z." erklärt die von mehreren Journalen gebrachte Nachricht, es sei eine Grenzberichtigung zwischen Baden und der Schweiz beabsichtigt, für vollkommen unbegründet. Es bestünde hier keine derartige Absicht.

Paris, 10. April. Es ist der formelle Befehl erlassen worden, daß Nationalgarden, die sich außer Dienst befinden, Paris nur mit einem vom Platzkommando oder der Polizeipräfektur ausgestellten Passirschein verlassen dürfen. Offiziere, welche diesen Befehl nicht zur Ausführung bringen, sollen vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Versailles, 10. April. Gestern wurde zwischen dem Mont Valérien und den in Courbevoie und Neuilly errichteten Batterien einerseits und denen an der Porte Maillot andererseits der Geschützkampf fortgesetzt. Ein Gefecht ohne große Bedeutung, fand in der Nähe von Asnières statt. Die Forts Vanvres und Issy beschossen gestern während des ganzen Tages das Plateaux von Chatillon. Die Insurgenten versuchten einen Angriff auf die Versailler Truppen zu machen, welcher jedoch von denselben energisch zurückgewiesen wurde; ein erneuerter Angriff gegen 10 Uhr Abends wurde ebenfalls zurückgeschlagen. So viel man bis jetzt weiß, hat sich heute nichts von Bedeutung zugetragen. Die Insurgenten verhafteten in Boulogne den Munizipalrath; dem Maire gelang es zu entfliehen. Heute fand das feierliche Begräbniß der bei der Brücke von Neuilly gefallenen Generale statt. Demselben wohnten Abtheilungen der Truppen, die Behörden, mehrere Deputirte und eine große Volksmenge bei. Das amtliche Blatt enthält einen Artikel, welcher wiederholt Protest erhebt gegen die der Nationalversammlung aufgebürdeten Verleumdungen, durch welche dieselbe beschuldigt wird, daß sie Tag für Tag Verrath gegen die Republik übe und beabsichtige, die weiße Fahne aufzurichten und das Königthum zu proklamiren. Das amtliche Blatt konstatirt dagegen, daß die Nationalversammlung alle Berathungen vermieden habe, welche Veranlassung zu erregtem Meinungsaustausch hätten geben können. Die Nationalversammlung akzeptire die Republik als eine Thatsache, indem sie sich vorbehalte, die Berechtigung derselben noch auf die Probe zu stellen, indem sie ferner anerkenne, daß die beste Politik darin bestehe, sich unter das Banner zu schaaren, welches uns am Wenigsten trennt. Der Chef der exekutiven Gewalt habe dieses Programm klar und fest vorgezeichnet, dasselbe sei in loyaler Weise akzeptirt und werde gehalten werden. Die Versammlung begreife, daß für das Land nichts verhängnißvoller wäre, als eine persönliche Bewerbung um die Staatsgewalt, sie weise mit Entsetzen den Gedanken einer bonapartistischen Restauration zurück und sei überzeugt, daß anderweitige Ansprüche ebenfalls das Signal zur Zwietracht sein würden. Die Versammlung sei redlich bemüht, den Unglücksfällen, welche auf uns lasten, eine gemeinsame Aktion der ganzen Nation entgegenzustellen, um jenen furchtbaren Sturm zu bestehen, welcher durch das Kaiserreich, durch die Invasion und durch die aufständischen Bewegungen entfesselt sei. Die Autorität der Versammlung zu zerstören, hieße nichts anderes, als die Republik vernichten, welche einzig und allein auf der Zustimmung der Mehrheit der Nation beruhe. Wenn die verabscheuungswerthe Herrschaft der Kommune noch andauern sollte, so würde Frankreich in einem schmählichen Todeskampfe zu Grunde gehen, eine Verlängerung dieser gewaltsamen Situation würde Schmach, Zerstörung, eine erneute Offensive seitens der Feinde und das Ende von Frankreich herbeiführen. Wir haben die feste Hoffnung, daß diese Situation ihrem Ende entgegengeht. — Das amtliche Blatt dementirt die in Paris verbreiteten Gerüchte von Ruhestörungen in den Departements Creuze und Nièvre. — In der Nationalversammlung macht der Minister des Aeußeren Mittheilung von den Bemühungen, welche gemacht wurden, um den öffentlichen Frieden wieder herzustellen. Die Insurrektion in Paris habe sämmtlichen Regierungen Anlaß geboten, der Regierung in Versailles ihre Sympathien zu bezeugen. Die deutschen Behörden haben berechtigte Unruhe darüber ausgesprochen, ob die Erfüllung unserer ihnen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nicht gefährdet erscheine. Wir protestiren gegen die ausgestreuten Verleumdungen, welche uns eines Einverständnisses mit dem Feinde zeihen. Dokumente werden unsere Aufrichtigkeit beweisen und darthun, daß wir im Gegentheile unausgesetzt den Beistand, welchen uns die Deutschen angeboten haben, zurückwiesen. Der Minister erklärt ferner, daß es nothwendig gewesen sei, die Haltung der deutschen Behörden gegenüber der Insurrektion ins Klare zu bringen. Die deutschen Behörden hatten wie alle Regierungen Europas die aus dem öffentlichen Stimmrechte hervorgegangene Regierung als diejenige betrachtet, welche allein legitim und im Stande sei, ernstliche Garantien zu bieten. Gegenüber dem Gerüchte, daß die Mitglieder der Kommune Unterhandlungen mit den deutschen Behörden angeknüpft und daß dieselben eine günstige Aufnahme gefunden hätten, erklärt Favre, es sei allerdings richtig, daß am 4. April ein Bevollmächtigter der Kommune dem General Fabrice eine Mittheilung zukommen ließ. Das betreffende Aktenstück liefere den Beweis, daß die Männer, welche an der Spitze der Kommune von Paris stünden, einzig und allein ihre Leidenschaften befriedigen wollen. Das Aktenstück ging davon aus, daß sich die Kommune von Paris gleich allen übrigen in Frankreich bestehenden Parteien durch den Friedensvertrag gebunden erachte, daß sie aber das Recht habe, davon in Kenntniß gesetzt zu werden, auf welche Weise diese Bedingungen vollzogen würden; an General Fabrice wurde die Anfrage gerichtet, ob die Regierung von Versailles die stipulirte erste Zahlung von 500 Millionen gemacht habe, in Folge deren alle im Norden von Paris gelegenen, zur Kommune der Hauptstadt gehörenden Forts geräumt werden sollen. Auf diese Anfrage sei keine Antwort erfolgt. „General Fabrice", fügte der Minister hinzu, „dachte gleich mir, daß die einzig hierauf mögliche Antwort Ihre berechtigte Verachtung sei." Die Kommune habe ferner Zirkularschreiben an die auswärtigen Regierungen gerichtet, in welchen sie anzeigt, die Kommune von Paris beabsichtige mit allen Nationen in Frieden zu leben, „Frankreich wohlverstanden ausgenommen", setzt Favre hinzu. Der Minister theilt hierauf mit, daß bei dem Aufstande in Paris u. A. das Silberzeug im Hotel des Ministers des Aeußern gestohlen worden sei. „Das sind die politischen Manifestationen, durch welche sie gezeigt haben, wer sie sind." Der Minister betont ferner, die Aufständischen wollten einer Regierung, welche ihrer Ansicht nach gar nicht bestehe, die Verpflichtung auferlegen, die Kriegskontribution zu bezahlen und hieraus Nutzen zu ziehen. Der Augenblick sei nicht fern, in welchem diese angebliche Regierung unterliegen werde. Favre drückt schließlich die Hoffnung aus, der wohlgesinnte Theil der Bevölkerung werde sich erheben. Wir werden unsere Pflicht bis zu Ende erfüllen, wir werden die Ordnung in Paris wieder herstellen. Unsere tapfere Armee kann auf unsere Hingebung zählen, sowie wir auf ihren Muth rechnen." (Beifall.) — Unter dem Oberbefehl Mac Mahons befehligt General Ladmirault auf der Seite des Mont Valérien, General Cissey bei Chatillon. Im letztgenannten Orte wurde zahlreiche von den Insurgenten verborgene Munition vorgefunden. Die Kanonade wurde heute Morgen lebhaft fortgesetzt. Mehrere Blätter wollen wissen, General Fabrice habe sein Hauptquartier in St. Denis aufgeschlagen. (?) Dieselben Blätter versichern auch, der Oberkommandant der deutschen Truppen habe der französischen Regierung die Mittheilung zugehen lassen, daß ihn die Kommune benachrichtigt habe, sie beabsichtige den Dienst auf der Nordbahn einzustellen.

Abends. Thiers hat eine Depesche an die Präfekten gerichtet, in welcher es heißt: Die Situation hat sich seit drei Tagen nicht wesentlich geändert. In Marseille hat die Entwaffnung stattgefunden, ohne daß es zu erneuten Unruhen gekommen wäre. In Toulouse wurde der Versuch gemacht, Barrikaden zu errichten, dieselben wurden durch ein Truppendetachement genommen. Sonst herrscht überall Ordnung mit Ausnahme von Paris. Die Aufständischen in Paris sind nach Asnières zurückgekehrt, wurden aber wieder vertrieben. Die Truppen befestigten den Brückenkopf an der Brücke von Neuilly. Die Regierung verfolgt mit Festigkeit die Durchführung des aufgestellten Planes.

Versailles, 11. April. Tagesblätter melden, daß in die Position an der Porte Maillot Bresche geschossen. Komite der Nationalgarde soll an Einfluß gewinnen, die Kommune dagegen verlieren. General Bergeret verhaftet. Hinter den Befestigungen eine zweite Enceinte, aus Barrikaden bestehend, im Bau.

Lagny, 11. April. Mittags. Der Chef der Exekutive hat an die Präfekten, Unterpräfekten, Prokuratoren und Handelsprokuratoren der Republik, an die Generale, Divisions- und Subdivisionskommandanten und an alle Zivil- und Militärbehörden ein Zirkular gerichtet in dem es heißt:

„Nichts Neues, die größte Ruhe herrscht in unsern Kantonnements. Der Marschall Mac Mahon, die Generale Cissey und Ladmirault ergreifen heute Besitz von ihren Kommandos. Der General Vinoy behält den Befehl über die Reservearmee. Die Armee organisirt und mehrt sich jeden Tag mehr. Glauben Sie an keines der falschen Gerüchte, welche man verbreitet. Der Präsident des Konseils hat keinen Augenblick daran gedacht, seine Demission zu geben, da er vollkommen eins mit der Nationalversammlung, und seinen Pflichten, wie schwer sie auch sein mögen, tief ergeben ist. Was eine Verschwörung mit dem Zwecke, die Republik zu stürzen, betrifft, so dementiren Sie dieses abgeschmackte und perfide Gerücht. Es giebt keine Verschwörung gegen die Republik als von Seiten der Aufständischen von Paris. Aber man bereitet gegen sie unwiderstehliche Mittel, welche man nur in dem Wunsche und in der Hoffnung anwendet, Blutvergießen zu vermeiden. Mögen die guten Bürger, die aufrichtig in ihrer Beängstigung sind, sich beruhigen. Es wird kein Ereigniß eintreten, ohne daß man ihnen Kenntniß davon geben wird, und es ist kein verhängnißvolles zu berichten noch auch zu fürchten. Thiers."

Toulouse, 9. April. Es haben hier heute wiederum Unruhen stattgefunden, welche jedoch sofort unterdrückt wurden.

Bordeaux, 10. April, Abends. Der „Agence Havas" wird aus Marseille vom heutigen Tage gemeldet: Die Stadt ist vollständig ruhig; unter den Aufrührern herrscht die größte Bestürzung. Die Verhaftungen dauern fort; die Konfiskation der Waffen, welche von der Polizeibehörde vorgenommen wird, nimmt ihren ungestörten Verlauf.

Bern, 11. April. Der „Berner Bund" meldet, daß einer Mittheilung der hiesigen deutschen Gesandtschaft zufolge die Bewohner der neu erworbenen deutschen Gebietstheile von Elsaß und Lothringen zur Erwerbung des Bürgerrechts in der Schweiz bis zum definitiven Friedensabschlusse der Entlassung aus dem deutschen Staatsverbande nicht bedürfen.

Brüssel, 11. April. Der Bevollmächtigte Badens zu den Friedensverhandlungen, Geh. Rath v. Schweitzer, ist in Begleitung des Legations-Sekretärs Graf v. Rantzau gestern hier eingetroffen. — Der „Indépendance" zufolge haben die Zigarren-Arbeiter zu Antwerpen ihre Arbeit bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen. Delegirte der „société internationale" begaben sich zu den Arbeitgebern, um im Namen der Arbeiter zu unterhandeln. Die ersteren weigerten sich jedoch, die Delegirten in ihrer Eigenschaft als Bevollmächtigte der Arbeiter anzuerkennen und erklärten, daß sie nur mit diesen letzteren selbst unterhandeln würden.

Madrid, 10. April. Auf Zorilla wurde, während er sich in einem Waggon der Nordbahn befand, geschossen, jedoch ohne ihn zu verwunden.

Bukarest, 10. April. Der bisherige Agent der rumänischen Regierung in Konstantinopel, Bolaceano, hat seine Entlassung gegeben. An seiner Stelle wurde der bisherige Agent in Paris, Strat, ernannt.

Washington, 10. April. Das Repräsentantenhaus nahm die Amnestiebill an, durch welche die gesetzlich verhängte politische Unfähigkeit für alle an der Rebellion Betheiligten aufgehoben erklärt wird. Ausgenommen von dieser Amnestie sind diejenigen Mitglieder des Kongresses, Offiziere der Armee und Marine der Vereinigten Staaten und Mitglieder der Konventionen der einzelnen Staaten, welche sich seiner Zeit für die Losreißung von der Union ausgesprochen haben.

New-York, 10. April. Die hiesigen Deutschen begingen heute ein großes Fest zur Feier der deutschen Siege, des abgeschlossenen Friedens und der Herstellung der Einigkeit Deutschlands. Ein 5 Stunden lang dauernder imposanter Zug bewegte sich durch die Straßen; die von Deutschen bewohnten Häuser waren festlich geflaggt. Gouverneur Hoffmann und Major Hall ließen den Zug Revue passiren. Abends fand ein überaus zahlreich besuchtes Meeting statt.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 11. April. In Gemäßheit des Beschlusses des Bundesraths des Nordd. Bundes vom 28. Mai v. J. hatte das Bundeskanzleramt die Kommission für die Vorberathung der Beobachtung des Vennsdurchgangs von 1874 ersucht, die zur Vervollständigung des Beobachtungsplanes und für die Aufstellung eines genauen Kostenanschlages erforderlichen Vorarbeiten vorzunehmen und über deren Resultate, sowie über die Aufstellung eines genauen Kostenanschlages weiteren Bericht zu erstatten. Dieser Bericht ist jetzt erfolgt und vom Bundeskanzler dem Bundesrath vorgelegt worden. — Man erfährt, daß die Möglichkeit einer Intervention in Frankreich von Seiten der europäischen Kabinette zur Sprache gebracht worden ist, und dürfte auch die Nachricht der „A. A. Z.", daß das englische Kabinet hier sondirt habe, ob und in welcher Weise von deutscher Seite militärisch eingeschritten werden könne, nicht ganz ohne Begründung sein. Ueber die ertheilte Antwort kann aber kein Zweifel bestehen, da Fürst Bismarck den Standpunkt der deutschen Politik zur Interventionsfrage vor dem Reichstage so klar bezeichnet hat. Dieser Standpunkt wird auch sicherlich nicht verlassen werden und daher gelten alle Gerüchte, welche von Konzentration der Truppen zum Vormarsch auf Paris sprechen, als ganz unbegründet. Die getroffenen Anordnungen beziehen sich nur auf eine veränderte Truppendisposition in den okkupirten Landestheilen, um diese vor den revolutionären Zuckungen sicher zu stellen. — Die Verhandlungen über den definitiven Frieden nehmen einen nur langsamen Fortgang, wie bei der gegenwärtigen Lage und bei der Natur der in Frage stehenden Angelegenheiten nicht zu bewundern ist. Neuerdings ist als technischer Beirath der Geh. Finanzrath Hoffmann, der General von Strelitz und der Geh. Bergrath Hauchecorne nach Brüssel abgegangen. — Der deutsche Generalkonsul in Bukarest von Radowitz hat 16000 Frks. Entschädigung für die am 22. März vom dortigen Pöbel angerichtete Zerstörung erhalten und bereits an die davon Betroffenen vertheilt. Trotz des guten Willens der jetzigen Regierung hielt es schwer und bedurfte der Mitwirkung des österreichischen Konsuls, um bei der Leere der Staatskassen die Summe aufzutreiben. Dieselbe wurde schließlich von der rumänischen Bank vorgeschossen.

— Bekanntlich wurde das erbeutete Kriegsmaterial theilweis nach Metz und Thionville gebracht und soll dasselbe jetzt, wie die „Koblz. Ztg." meldet, da die Schifffahrt in vollem Gange ist, mittels Moselkähnen verschiedenen Rheinfestungen zugeführt werden. Bereits haben schon viele Schiffe mit Chassepots und Patronen Koblenz passirt, die mittels Schleppdampfbooten nach Mainz, ihrem Bestimmungsorte, gebracht wurden. Für Koblenz selbst sind sechs Munition enthaltende Boote unterwegs. Wei-

tere sieben Boote, hauptsächlich mit Feldkanonen und Fouragewagen befrachtet, befinden sich auf dem Wege nach der Festung Marienberg in Baiern; diese müssen jedoch in Mainz umgeladen und von dort aus per Mainschiffe weiter expedirt werden. Die Kriegsbeute ist eine so ungeheuere, daß die zur Verfügung stehenden Boote nicht genügen; es ist daher bereits die Absendung weiterer Boote nach Metz angeordnet worden.

— Die auch von uns mitgetheilte Nachricht, daß das Haus Charles Dollfuß mit seinen Spinnereien von Mühlhausen auswandern wolle, ist, wie die „Straßb. Ztg.“ vom 7. April meldet, durchaus unbegründet. Eine Fabrikantenfirma Charles Dollfuß existirt im Elsaß gar nicht. Es könnte nur das Haus Dollfuß Mieg und Komp. damit gemeint sein. Daß diese Herren ihre Maschinen, Spinnstühle und Geräthschaften nicht von hier wegnehmen, ist ebenso sicher, als daß sie ihre Fabriken, Häuser und Schlösser da stehen lassen, wo sie jetzt sind.

Wien, 7. April. Ein Tagesereigniß, das sonst nicht zu den seltenen gehört, die Konfiskation eines Blattes, macht heute Sensation, weil es die Stellung unseres wahrhaft österreichischen Ministeriums zu der deutschen Nationalität besonders evident macht. Minister Habietinek hat seinen Familienbesuch in Prag dazu benutzt, die Beschlagnahme des „Tagesboten“, des schärfsten, aber durchaus taktvoll redigirten Organs der Deutschen Böhmens anzuordnen. Und um die Maßregel noch schärfer als eine einseitige Parteinahme zu kennzeichnen, lese man das erste beste czechische Blatt. Die frivolsten und verletzendsten Angriffe auf Alles, was deutsch heißt, füllen die Spalten aller, und noch hat sich kein Staatsanwalt unter dem gegenwärtigen Ministerium gefunden, der daran Anstoß nähme. Jetzt weiß man wenigstens positiv, zu welchem Zweck der Justizminister nach Prag gereist war. Selbst die czechische „Politik“ kann ihre Verwunderung über die Maßregel nicht bergen. — Hr. v. Grocholski soll bereits zum Minister für Galizien ernannt sein; Graf Wodzicki zum Statthalter von Galizien ernannt werden. Man erwartet die Veröffentlichung dieser Ernennungen erst nach dem Feste.

Paris, 4. April. Der „Times“ wird aus Paris geschrieben:

„Von gut unterrichteten Leuten wird die Bankethalle des Hotel de Ville in den schrecklichsten Farben geschildert. Dort hat ein M. Ranc beträchtlichen Einfluß über seine Kollegen erworben. M. Ranc ist der gefährlichste von Allen; er ist der einzige, dessen Charakter sich dem Robespierres am meisten nähert — kalt, geglättet, schneidend wie Stahl, intelligent und überdies allen seinen Kollegen, selbst M. Delesclulze, der neben ihm gemäßigt wird, überlegen. M. Ranc soll die Kommune bereits bewogen haben, die wirksamen Maßregeln von 93 zu adoptiren. Die seitdem gemilderten Gebräuche ließen seine radikalen Ansichten nicht triumphiren, aber die kritische Lage mag vorausgesehen werden, in welcher die Kommune, über keine weitern Hilfsquellen mehr verfügend und die Gefahr wachsen sehend, sich in extreme Maßregeln stürzen dürfte, um den Widerstand zu überwältigen. An dem Tage, an welchem der größere Theil der Mitglieder den Kopf verlieren wird — ein sehr wahrscheinliches Ereigniß — dürfte M. Ranc, unterstützt von Felix Pyat — sich der Gewalt bemächtigen und dieselbe mit einer berechneten und systematischen Heftigkeit ausüben. Selbst zum Tode kompromittirt, dürfte er seinen letzten Einsatz aufs Spiel setzen, der nächst dem Gelde, das Leben der Bürger sein möchte. Diejenigen, welche M. Ranc gut kennen und vor allem diejenigen, die von ihm gekannt sind, glauben, daß sie von diesem energischen Charakter, von diesem gefährlichen Jakobiner Alles zu fürchten haben. Wenn man die Galgengesichter ansieht, die seit dem 18. März um das Hotel de Ville und die Polizeipräfektur herumschleichen, darf man glauben, daß es an fanatischen Meuchelmördern nicht mangeln wird. So viel mag also sicher angenommen werden, daß, wird die Kommune nicht bald gestürzt, Monsieur Ranc etwas von sich hören lassen wird.

Ueber den Kampf am 4. und die Einnahme der Redoute von Chatillon wird dem „Daily-Telegraph“ gemeldet:

„Bei Tagesanbruch am Dienstag griffen die Versailler Truppen die Redoute von Chatillon an. Die Regierungstruppen rückten, die Kolben ihrer Gewehre in die Höhe haltend, vor. Die Kommunisten, im Voraus Abtrünnigkeit auf Seiten der Linie erwartend, interpretirten dies freudig als die Bestätigung ihrer Hoffnungen. Ohne Furcht sahen sie die Regierungstruppen auf sich zukommen; sie gingen ihnen sogar entgegen. Aber sie wurden fürchterlich enttäuscht. Als die Insurgenten nahe genug herangekommen, drehten die Regierungstruppen flugs ihre Gewehre um und sandten eine volle Salve in die Reihen der Kommunisten. Das Feuer, von solcher kurzen Distanz kommend, war natürlich schrecklich wirksam; die avancirende Nationalgarde machte in ihrer Verdutzung schleunigst kehrt, die Regierungstruppen rasch hinterher, und nach einem kurzen aber hitzigen Gefecht gelang es ihnen, die Redoute zu nehmen. In einigen der umliegenden Positionen behaupteten die Kommunisten noch immer ihr Terrain. Zwischen der Infanterie finden häufige Scharmützel statt, und zwischen den Forts Issy und Vanvres und der Redoute von Chatillon hat sich ein Artillerie-Zweikampf entsponnen. Im Issy herum fallen reichlich Granaten nieder. Die Nationalgarde hat dem Feuer gut widerstanden.“

In Rochefort hat die bedrängte Kommune einen Verbündeten gefunden, dessen Rathschläge ihr wahrhaft unbezahlbar erscheinen müssen. Wozu sich den Kopf zerbrechen mit Inquisitions-Tribunalen, Requisitionen und militärischen Operationen, wenn Rochefort da ist, der nicht nur andeutet, wo Etwas zu holen ist, sondern wie die fraglichen Requisitionen auch am besten verwerthet werden können. Besagter Rochefort äußert sich nämlich in seinem Blatt „Le Mot d'Ordre“ vom 4. d. M. folgendermaßen:

„Herr Thiers besitzt auf dem Place St. Georges ein prachtvolles Hotel voll von Kunstwerken aller Art. Herr Picard hat in Paris, das er so schmachvoll verlassen, drei Häuser, die ihm ungeheure Zinsen bringen und Herr Jules Favre bewohnt in der Rue d'Amsterdam eine sehr luxuriöse Wohnung, die sein Eigenthum ist. Was würden denn nun diese hausbesitzenden Staatsmänner sagen, wenn das Volk von Paris ihr Vernichtungswerk seinerseits mit dem Niederreißen ihrer Häuser beantwortete, wenn man für jedes Haus in Courbevoie, das von einer Granate getroffen ist, ein Stück Mauer von dem Palais auf dem Place St. Georges oder von dem Hotel in der Rue d'Amsterdam herunterrisse? Ich kenne diese großen Politiker, welche ihre Uneigennützigkeit auf dem grünen Tisch der Tribünen auskramen. Die Güter dieser Welt sind ihnen unendlich mehr werth, als ihre hochnasigen Häupter vermuthen lassen. Ich weiß nicht, wie diese Träumer sich arrangiren, aber nach zwei Monaten ihres Ministeramtes haben sie Alle je 100,000 Francs Rente. Ich bin also überzeugt, daß Herr Thiers auf die erste Nachricht hin, daß seine Thürklinke nur ein bischen beschädigt ist, sofort den Befehl geben würde, das Feuer einzustellen. Sollte man uns Tamerlan nennen, so gestehen wir, daß solche Repressalien uns nicht eben sehr widerstreben würden, wenn sie nicht gerade sehr unbequem wären.“

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. April.

— Wie wir hören, ist der Generalgouverneur von Posen und Schlesien, General v. Steinmetz, zum Feldmarschall à la suite der Armee ernannt worden. Das General-Gouvernement ist aufgelöst. (Diese bereits in unserem gestrigen Nachmittagsblatt gebrachte Nachricht wiederholen wir, weil sie gestern nicht in allen Exemplaren Aufnahme gefunden hat.)

— Die polnische Assoziation der kleinen Gewerbevereine (Związek spółek zarobkowych) beschäftigt seit einiger Zeit die polnischen Blätter, von denen besonders der „Dziennik Poznański“ und die „Gazeta Toruńska“ warm für den Gegenstand plaidiren.

Der „Dziennik“ legt der Sache große Bedeutung bei; das Ziel dieser Agitation ist nach demjenigen ähnlicher Vereine in anderen Gegenden gebildet. Einen wesentlichen Unterschied aber zeigt die Assoziation des Großherzogthums Posen und Ostpreußens darin, daß sie nicht blos materiellen Interessen dient. Der „Dziennik“ sprach sich, als es sich um den Beitritt des posener polnischen Vorschußvereins zu der Assoziation handelte, und in zwei Versammlungen heftige Debatten über diesen Gegenstand gepflogen wurden, in zwei Leitartikeln zur Sache aus. „Eine materielle Grundlage“, so sagte das Blatt, „würde unserer Natur nicht entsprechen und nicht in Verbindung stehen mit dem, was uns das Theuerste sein muß, nicht mit unseren werthvollsten Interessen. Die Assoziation, welche uns beschäftigt, muß neben dem materiellen Interesse uns auch moralische Eroberungen einbringen.“ — „Während die deutsche Assoziation lediglich auf dem materiellen Interesse beruht, läßt der Plan des provisorischen Ausschusses ein Feld offen für die freiwillige und uneigennützige Aktion der Bürger. Die Assoziation wird zu Organen das General-Komite und das Patronat haben, eine als Ehrenamt zu betrachtende Direktion im Verein mit derjenigen der Leute vom Handwerk.“ Das Blatt hofft, daß die kleinen Vereine in dieser Organisation binnen Kurzem das ganze Großherzogthum und Ostpreußen wie ein dichtes Netz bedecken und daß sie dann eine wahre Macht sein werden. Eine Macht zu politischen Zwecken, nicht wahr? frägt die „N. A. Z.“, welche von diesen Bestrebungen ebenfalls Akt nimmt.

Der **Verlustliste Nr. 203** entnehmen wir die Verluste an Offizieren und denjenigen Mannschaften, welche unserer Provinz angehören.

Schlacht bei St. Quentin am 18. Januar 1871.

Grenadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1.

Sek.-Lt. Ulf aus Tilsit. L. v. S. i. r. Oberschenkel.

Schlacht bei St. Quentin am 18. und 19. Januar 1871.

3. Ostpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 4.

Hptm. u. Bat.-Führer Kossack aus Gumbinnen. L. v. S. a. Halse. Sek.-Lt. u. Bat.-Adj. v. Versen aus Wendtken i. Westpr. S. v. S. i. r. Oberschenkel. Sek.-Lt. u. Komp.-Führer v. Struszynski aus Grünhagen i. Westpr. L. v. Streifsch. a. r. Oberarm u. S. i. r. Bein. Sek.-Lt. u. Komp.-Führer v. Drygalski aus Thorn. L. v. Streifsch. a. Schienbein u. Streifsch. a. d. l. Hüfte. Thut Dienst.

Gefecht bei St. Quentin am 19. Januar 1871.

5. Ostpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 41.

Pr.-Lt. v. Queis. L. v. Kont. a. r. Fuß d. Gewehrkugel. B. d. Komp.

Bei der Beschießung von Paris am 21. Januar 1871.

Niederschlesisches Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 5.

Gefr. Julius Friedrich Paul Przygode aus Koźmin, Kr. Krotoschin. T. Bei Explosion d. Pulvermagazins i. d. Batterie.

Am 22. Januar 1871

Brandenburgisches Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 3. (General-Feldzeugmeister.)

Pr.-Lt. Klapp aus Sachsenberg i. Fürstenth. Waldeck. L. v. Kont. a. d. l. Seite d. Kopfes, Rißwunde a. d. Kopfe u. Streifwunde a. d. r. Schulter d. Granatspl. B. Truppentheil. Sek.-Lt. v. Cordier aus Luxemburg. S. v. Gehirnerschütterung d. Explosion e. Granate 2 Fuß über d. Kopfe. Laz. Versailles.

Niederschlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5.

Unteroff. Rudolph Theodor Küntzel aus Meseritz. L. v. Leichte Kont. d. beiden Schläfengegend. B. Truppentheil. Kan. Lorenz Wlodarczak aus Chwalszyce, Kr. Schroda. L. v. Wunde a. d. l. Wange. Laz. Meudon. Kan. Franz Tomaszewski aus Kawcze, Kr. Schrimm. L. v. Kont. d. r. Wade, Zeichen einer Hirnerschütterung. Laz. Meudon. Sek.-Lt. Oehmke aus Garz a. d. O., Kr. Randow-Stettin. L. v. Kont. d. r. Fußes. Bei d. Komp.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 12. April.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. v. Zablocki aus Obora, Frau v. Lakomicka und Administr. v. Goslinowski aus Dąbrowka, Gutspächter Wegener aus Cifzkowo, Ingen. Andrée aus Haag, die Kaufl. Schulz aus Grasse, Fehringer aus Elberfeld, Möbius aus Magdeburg, Mellin aus Kulm, Hirsch aus Stettin, Wilhelm aus Halle.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Die Kaufl. Ruß und Cohn aus Berlin, Richter aus Leipzig, Krüger aus Kassel, Schneider aus Hildesheim, Dittelbach aus Schweinfurt.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. v. Lakomicki aus Marczyn, Opitz aus Lowencin, Lutze aus Mückenhein, Ing. Bierkowski aus Obiezierze, Seminarlehrer Kijewski aus Paradies, die Kfl. Goldenring und Unge aus Warschau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. Max Sternberg, J. Mendel und Paul Preuße aus Breslau, Gehrmann und Pechner aus Wreschen, Rechner aus Wiesbaden, Anna Weiß aus Pinne, Hofjuwelier M. Stumpf aus Danzig.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbes. Nagel aus Klettendorf, Insp. Rosinski aus Kostrzyn, Mühlenbauer Lehr aus Rosenheim, Direktor Dreyer aus Bremen, die Kfl. Gribel aus Stettin, Mahlkow aus Berlin, Meyer aus Barmen.

HOTEL DE BERLIN. Lt. v. Goleniewicz aus Glogau, Frau Rentiere v. Goleniewicz nebst Töchter aus Gnesen, Kadet Winkler, Vers.-Inspektor Prätel und die Kaufl. Schulze aus Berlin, Stankiewicz aus Poln.-Krone, Landwirth v. Trapczynski aus Separowo.

Neueste Depeschen.

Paris, 11. April. Ein Bericht Dombrowskis vom 10. meldet: Unsere Truppen haben sich in Asnières festgesetzt, decken Sie die Linie Colmobes, Gasonne, Courbevoie. Wir sind bis Villers und Vallois vorgedrungen und besetzten einen Theil von Neuilly. Die Situation beim Thor von Maillot hat sich gebessert, da während der Nacht das Bombardement nachgelassen hat. Wir errichten neue Batterien vor dem Thor. Während der Nacht herrschte Ordnung auf allen Posten.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 10 April. Goldagio 10⅞, 1882. Bonds 112⅞.

Berlin, den 11. April 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 8.			Not. v. 8
Weizen fest,			Kündig. für Roggen	750	700
April-Mai . . .	79⅜	79½	Kündig. für Spiritus	250000	220000
Juni-Juli . . .	79¼	79			
Roggen fest,			**Fondsbörse:** fest.		
April-Mai . . .	52⅞	52⅞	Bundesanleihe . .	100	100
Juni-Juli p. 1000 Kil.	54¼	54	Märk.-Pos. St.-Aktien	38⅜	38⅛
Juli-August . . .	54¼	54	Pr. Staatsschuldscheine	83½	83½
Rüböl ruhig,			Pos. neue 4% Pfandbr.	86¼	86
April-Mai . . .	26. 14	26. 14	Posener Rentenbriefe	88¾	88¼
Sept.-Okt. . . .	26. 5	26. 2	Franzosen . . .	223	225
Spiritus matt,			Lombarden . . .	99½	99¼
April-Mai . . .	16. 25	17. —	1860er Loose . .	77⅝	77¾
Juni-Juli . . .	17. 11	17. 14	Italiener . . .	54⅝	54⅝
August-Sept. . .	17. 25	17. 27	Amerikaner . . .	97¾	97¾
Hafer,			Türken	42⅝	42½
April-Mai p. 100 Kil.	49¾	49¾	7½-proz. Rumänier	44⅞	45
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	58	58
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	79⅝	79⅝

Stettin, den 11. April 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 8.			Not. v. 8.
Weizen fest,			**Rüböl** still,	loko 27	27
Frühjahr	79¾	79	April	26¼	26$\frac{5}{12}$
Mai-Juni	80	79½	Herbst	25¾	25$\frac{11}{12}$
Roggen still,			**Spiritus** matt,	loko 16¾	16¾
Frühjahr	51½	51¼	Frühjahr	16⅝	16$\frac{11}{12}$
Mai-Juni	53	52¾	Mai-Juni	17$\frac{1}{12}$	17⅛
Juni-Juli	54	53¾	Juni-Juli	17¼	17⅜
Erbsen		—	**Petroleum**	loko —	—

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 11. April, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Wetter rauh. Weizen gestiegen, hiesiger loko 8, 20, fremder loko 8, 2½, pr. Mai 8, 3 pr. Juni 8, 5, pr. Juli 8, 8, pr. November, 7, 29. Roggen besser, loko 6, 20, pr. Mai 6, 3, pr. Juni 6, 4, pr. November 6, 1½. Rüböl matt, loko 15¼, pr. Mai 14$\frac{9}{10}$, pr. Oktober 14½. Leinöl loko 12¼. Spiritus loko 20½.

Breslau, 11. April, Nachmitt. Spiritus 8000 Tr. 15$\frac{5}{12}$. Weizen pr. April 72. Roggen pr. April 51, pr. April-Mai 51, pr. Juni-Juli 52½. Rüböl loko 12¾, pr. April 12½, pr. Septembr-Oktober 12⅓. Kleesaaten, rothe und weiße fest. Zink ohne Umsatz.

Bremen, 11. April. Petroleum geschäftslos, Standard white April Verladung 5⅞ Geld.

Hamburg, 11. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 164 B., 163 G., pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 165 B., 164 G., pr. Juni-Juli 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 166½ B., 165½ G., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 167½ B., 166½ G. Roggen pr. April-Mai 112 B., 111 G., pr. Mai-Juni 112 B., 111 G., pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 114 B., 113 G. Hafer fest. Gerste geschäftslos. Rüböl still, loko und pr. Mai 29, pr. Oktober 28. Spiritus ruhig, loko und pr. April 21, pr. Mai-Juni 21¼, pr. Juli-August 21¼. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 12¾ B., 12½ G., pr. April 12½ G., pr. August-Dezember 14¼ G. — Wetter schön.

Liverpool, 11. April, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen.

Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7$\frac{7}{16}$, fair Dhollerah 6 a 6⅛, middl. fair Dhollerah 5⅜, good middl. Dhollerah 4⅝, Bengal 5⅜, New fair Domra 6½, good fair Domra 6¾, Pernam 7⅞, Smyrna 6½, Egyptische 8.

Antwerpen, 11. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen unverändert, dänischer 36¾. Roggen behauptet, Odessaer 23¼. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 49 bz. und B., pr. April 49 B., pr. September 52 B., pr. September-Dezember 53 B. Behauptet.

Börse zu Posen

am 11. April 1871.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85¾ G., do. Rentenbriefe 88½ B.. do. 5% Provinz.-Oblig. —, do. 5% Kreisoblig. 93 B., do. 4½% do. —, poln. Banknoten 79¾ B., Rumänische 7½% Eisenbahn-Oblig. —, 5% Nordd. Bundesanleihe 99¾ G.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen.** pr. Frühjahr 49½ April 49½, April-Mai 49½, Mai-Juni 50½, Juni-Juli 51⅛, Juli-August 51½.

Spiritus [mit Faß] pr. April 14$\frac{13}{16}$, Mai 15½, Juni 15$\frac{11}{24}$, Juli 15¾, August 16, Sept. —.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** fest. pr. April 49½ G., April-Mai do., Mai-Juni 50$\frac{1}{12}$—⅛ bz. u. G., ¼ B, Juni-Juli 51$\frac{1}{12}$—⅛ bz. u. G, ¼ B. Juli-August 51½ G., ¾ B.

Spiritus: behauptet. pr. April 14$\frac{13}{16}$ bz., April-Mai 15$\frac{1}{24}$ bz. u. G., Mai 15½ bz. u. B., Juni 15$\frac{11}{24}$ B. u. G., Juli 15¾ B. u. G., August 16 B.

(Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der gestrigen Zeitung enthalten.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. April	Nachm. 2	28" 1''' 25	+ 5°4	W 0-1	heiter. Cu.
11. "	Abnds. 10	28" 1''' 45	+ 2°4	W 1	ganz heiter. St.
12. "	Morgs. 6	28" 1''' 67	+ 0°1	W 1	ganz heiter Ci-st. Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. April 1871, Vormittags 8 Uhr, 5 Fuß 9 Zoll.
" " 12. " " " " 5 " 9 "

Breslau, 11. April. Trotz der beunruhigenden Nachrichten aus Paris war die hiesige Börse an den beiden Feiertagen fest und zeigte sich besonders am Sonntag bedeutende Kauflust für Lombarden, wobei dieselben zwischen 98⅞-99⅞ bezahlt wurden. Obgleich nun von gestern aus Berlin und Wien sehr matte Notirungen gemeldet wurden, so blieb dennoch am hiesigen Platze auch heute die Stimmung fest und wurden österreich. Kreditaktien von 138⅝-⅞, Lombarden 98¾-99 bez., Italiener vernachlässigt, pr. Cassa 54⅝-½ bez., pr. ult. 54½ Br., Rechte-Oder-Ufer-Bahn 1⅞ pCt. höher bezahlt, Rumänier ohne Umsatz, pr. Cassa 44½ Br., pr. ult. 44⅛-44 bez. Der Schluß der Börse war fest, da neue Depeschen aus Versailles die Meldung bringen, daß Vermittelungsversuche Aussicht auf Erfolg haben.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose —. Breslauer Wagenbau-Aktien-Gesellschaft —. Bresl. Diskontobank 105 bz u G. Schlesische Bank 118½ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 148½ B. Oberschlesische Prioritäten 76$\frac{1}{12}$ bz. do. do. 84⅜ bz. do. Lit. F. 91 B. do. Lit. G. 90⅜ B. do. Lit. H. 90⅜ B. do. do. H. 98$\frac{1}{12}$ bz. Rechte Oder Ufer-Bahn 87½ bz u G. do. St.-Prioritäten 96 bz u G. Breslau-Schweidnitz-Freib. 107¾ B. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 175 B. Lit. B. —. Amerikaner 97⅞ bz. Italienische Anleihe 54⅝ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 11. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Köln-Mindener Eisenbahn Loose 94⅞, ungarische Loose 83.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 160½, Staatsbahn 390, Lombarden 173¾, Amerikaner 96$\frac{13}{16}$. Still.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 96⅞. Türken 42. Oesterr. Kreditaktien 261½. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 390¼. 1860er Loose 77⅜. 1864er Loose 119. Lombarden 174¼. Kansas 72⅞ Rockford 56⅛. Georgia 72⅛. Südmissouri 69¼.

Frankfurt a. M., 11. April, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 96⅞. Kreditaktien 259¾, Staatsbahn 389¾, Galizier 246, Lombarden 173. Matter.

Hamburg, 11. April, Nachmittags. Fest. Valuten gefragt. Schatzscheine 99¼.

Wien, 11. April, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 273, 90, Staatsbahn 414, 00, 1860er Loose 95, 80, 1864er Loose 125, 50, Galizier 259, 75, Lombarden 183, 60, Napoleons 10, 00. Matt.

Die heutigen Schlußkurse sind noch nicht eingetroffen.

Wien, 11. April. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 2. bis zum 8. April 658,015 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 133,270 Fl.

Paris, 10. April Schlußkurs. 3proz. Rente 51, 50. Geschäftslos.

Newyork, 10. April, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 10⅞, niedrigste 10½. Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 10⅞, Bonds de 1882 112⅞, do. de 1885 112⅞, do. de 1865 111⅞, do. de 1904 108⅞, Eriebahn 21, Illinois 137, Baumwolle 15½, Mehl 6 D. 75 C. Raffin. Petroleum in Newyork 23¼, do. do. Philadelphia 23, Havannahzucker Nr. 12 9⅞.

Der Bremer Dampfer „Weser“ ist heute eingetroffen.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.